Zum Redaktionswechsel

Autor(en): **Benz, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **55 (1982)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-402017

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Redaktionswechsel

Mit dem Band 54 hat Prof. V. Delucchi seine Tätigkeit als Redaktor der «Mitteilungen der Schweiz. Entomologischen Gesellschaft» niedergelegt. Dass dies schon nach der Herausgabe von sechs Bänden geschah, ist schade, denn er hat die Redaktion der «Mitteilungen» sehr effizient gehandhabt. Die SEG ist ihm dafür zu grossem Dank verpflichtet.

Einer der Gründe für Prof. Delucchis frühen Rücktritt von der Redaktion ist ohne Zweifel die doch recht grosse zusätzliche Arbeitsbelastung, welche damit verbunden ist. Als neuer Redaktor habe ich dies bereits bei der Redaktion der vorliegenden Doppelnummer feststellen müssen. Ich möchte die Autoren deshalb wieder einmal darauf aufmerksam machen, dass sie die Redaktionsarbeit stark erleichtern können, wenn sie sich an die «Anweisungen für die Autoren» bzw. «Instructions aux auteurs» (1979, Vol. *52*, nach p. 450) halten. Wer diese Instruktionen nicht besitzt, kann sie jederzeit beim Sekretariat des Entomologischen Institutes (ETH-Zentrum, 8092 Zürich) anfordern.

Ein weiterer Grund für den Rücktritt meines Vorgängers war vermutlich auch die z. T. scharfe Kritik, die er von einigen Mitgliedern der SEG entgegennehmen musste. Es wurde der Vorwurf erhoben, die systematisch-faunistischen Arbeiten seien angewandten Themen gegenüber als zweitrangig behandelt worden und es würden zuviele englisch geschriebene Artikel publiziert, die viele nicht verstehen könnten. Ob der erste Vorwurf berechtigt war oder nicht, will ich hier nicht untersuchen. Ich kann die systematisch-faunistisch arbeitenden Mitglieder der SEG aber versichern, dass ihre Arbeiten unter meiner Redaktion genau gleich behandelt werden wie die physiologisch-ökologischen oder angewandten Arbeiten. Was die Relation zwischen den Artikeln über reine Grundlagenentomologie und angewandte Entomologie betrifft, glaube ich nicht, dass eine Änderung notwendig sein wird. Eine einfache Analyse der 215 Fachartikel der letzten 6 Bände ergab 144 Artikel reiner Grundlagenentomologie (davon 118 mit systematisch-taxonomisch-faunistischem Inhalt) und nur 71 anwendungsorientierte Artikel. Die Schweiz ist viel zu klein, als dass sie sich eine Spaltung in eine «reine» und eine «angewandte» entomologische Gesellschaft leisten könnte. Selbst in der viel grösseren Bundesrepublik Deutschland, wo zwei derartige Gesellschaften existierten, haben sich diese vor einigen Jahren zu einer einzigen Gesellschaft vereinigt. Eine gewisse akute Spaltungstendenz ist bei uns aber nicht zu übersehen. Die «angewandten» Entomologen sehen ihr Selbstverständnis vermehrt im grösseren Rahmen der «Phytomedizin» (welch unmöglicher Begriff) und einer stärkeren Zusammenarbeit mit den Phytopathologen. Die im März 1982 gelungene Gründung einer «Schweizerischen Phytomedizinischen Gesellschaft» mit einem Initialbestand von 108 Mitgliedern legt beredtes Zeugnis für diesen Trend ab. Sollte die neue Gesellschaft auch eine eigene Zeitschrift gründen, wären die «reinen» Entomologen bald einmal allein, was nicht nur ideell zu bedauern wäre, sondern vermutlich auch finanzielle Konsequenzen hätte. Eine Abnahme der Abonnenten und Tauschpartner müsste sich vor allem negativ auf die internationale Verbreitung unserer Zeitschrift auswirken.

In diesem Zusammenhang muss der Vorwurf, es würden in den «Mitteilungen» zu viele englische Artikel publiziert, zurückgewiesen werden. Nur rund ein Fünftel aller Artikel der letzten sechs Jahre waren englisch geschrieben, und davon war zudem die Hälfte in der JUFRO-Sondernummer im Band 52 erschie-

nen. Ohne diese Beiträge hält sich der Anteil der englischen Artikel mit 12,8% in einem Rahmen, der sicher von jedem Mitglied toleriert werden kann. Persönlich würde ich einen höheren Anteil englisch geschriebener Artikel begrüssen. Es kann leider kaum ein Zweifel darüber bestehen, dass heute eine Zeitschrift nur noch dann international zur Geltung kommt, wenn sie englisch erscheint. Es ist kein Witz, wenn ich feststellen muss, dass eine einsprachig englische Zeitschrift als international verständlich gilt, während unsere mehrsprachigen «Mitteilungen» eben auch in dieser Beziehung nationalen Charakter zeigen. Diesen dürfen sie allerdings behalten, da sie ja in erster Linie den Mitgliedern der SEG dienen sollen. Die Gegner englischer Artikel müssen sich aber sagen lassen, dass manchem publizierenden Mitglied der SEG nur mit einer englischen Publikation gedient ist, da oft nur so das Zielpublikum erreicht werden kann.

A propos Sprache könnte auch das Erscheinen der neuen entomologischen Zeitschrift «Bulletin romand d'entomologie» zu denken geben. Es wird von der Société vaudoise d'Entomologie, der Société entomologique de Genève und der Société neuchâteloise d'Entomologie gemeinsam herausgegeben. Wie dem Vorwort in der ersten Nummer zu entnehmen ist, soll das «Bulletin» den vermehrten Kontakt unserer welschen Kollegen fördern und der Publikation kleinerer lokalfaunistischer und systematischer Arbeiten dienen. So weit, so gut! Aber handelt es sich hier nicht auch um eine sprachliche Abgrenzung? Das wäre allzu schade! Hoffentlich ist diese Neugründung aber nur Ausdruck einer allgemeineren Zersplitterungstendenz, wie sie sich auch ohne Sprachprobleme schon 1979 bei der Neuerscheinung der «Entomologischen Berichte Luzern» manifestierte. So bedauerlich diese Zersplitterung der verfügbaren Mittel ist (zusammen mit den bereits im 32. Jahrgang stehenden «Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel» haben wir heute, neben den «Mitteilungen der SEG», drei entomologische Sektions-Zeitschriften in der Schweiz, was es dem Schweizer Entomologen nicht leicht macht, sich über die aktuellen Publikationen auf dem Laufenden zu halten), ist sie doch auch ein Zeichen der Aktivität unserer Sektionen. Für den Fall, dass sich noch weitere Sektionen gedrängt fühlen sollten, ihre Aktivität in einer Zeitschrift zu manifestieren, sei der Entschluss unserer westschweizerischen Sektionen, das neue «Bulletin» als g e m e i n s a m e s Publikationsorgan zu konzipieren, als bedenkenswertes Beispiel besonders hervorgehoben.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Mitgliedern der SEG auch noch einen Vorschlag unterbreiten. Da in den «Mitteilungen» jeder Artikel auf einer rechten Seite beginnt, mancher aber just auch auf einer solchen Seite endet, bleiben öfters leere Seiten übrig. Auf diesen könnten nicht nur Buchbesprechungen untergebracht werden, wie dies bisher der Fall war, sondern auch Kurzmitteilungen von maximal 1½ Schreibmaschinenseiten, z. B. kleine faunistische Notizen und Zusammenfassungen von Dissertationen oder Diplomarbeiten. Letztere werden ja in den seltensten Fällen publiziert, enthalten aber doch häufig Resultate, die auch einen weiteren Leserkreis interessieren würden. Darf ich auf derartige Zusendungen hoffen?

G. Benz